



## Warten auf Gutachten

Weil noch kein Gutachten vorgelegt wurde, dürfen längere Fahrzeuge den Felbertauern nicht passieren. Seite 34 Foto: Oblasser

# Plafond bei Nächtigungen erreicht

Die Nächtigungszahlen im Zillertal steigen seit Jahren. Dennoch reißt die Kritik an der Zillertal Tourismus GmbH nicht ab. Deren Führung nahm Stellung dazu und appelliert, die Preispolitik im Tal zu überdenken.

Von Angela Dähling

**Schlitters** – Vier Tage Vollpension im guten Drei-Sterne-Hotel inklusive Skipass um 239 Euro bzw. 289 Euro im Vier-Sterne-Hotel. Wer derart günstig in den Skiurlaub will, wird im Zillertal fündig. Ein Tal, das für seine sehr gute Wintersportbedingungen und top Beherbergungsbetriebe ebenso bekannt ist wie für extrem günstige Preise.

„Ich möchte an alle Vermieter im Tal appellieren, über ihre Preispolitik nachzudenken! Das Zillertal ist kein Tiefpreis-Shop und es kann nicht sein, dass wir Aufenthalte in Vier-Sterne-Hotels mit Wellnessstempel und Dreiviertel-Pension zu Tiefpreisen verschleudern“, wird Ernst Erlebach deutlich. Der TVB-Obmann der „Ersten Ferienregion im Zillertal“ war bis zum 30. September Verwaltungsratsvorsitzender der Marketingplattform des Tales: der Zillertal Tourismus GmbH (ZTG), an der alle vier Talverbände zu je 25 Prozent beteiligt sind und die über ein Budget von rund 3,5 Mio. Euro verfügt. Mit Ablauf des ZTG-Geschäftsjahres wurde diese Funktion nun an den Mayrhofner TVB-Obmann Andreas Hundsbichler übertragen. Auch Hundsbichler sieht die Preispolitik einiger Hotels kritisch. „Bei uns ist der Anteil der Privatzimmervermieter mit 48 Prozent noch sehr hoch. Für sie wird es schwierig, wenn große Betriebe billige Preise auf den Markt schmeißen“, sagt er. 80 bis 120 Euro solle daher die



Ernst Erlebach, Gernot Paesold und Andreas Hundsbichler (von links) ziehen bei der Vermarktung des Tales an einem Strang. Foto: Dähling

Übernachtung im Doppelzimmer mit Halbpension in jedem Vier-Sterne-Hotels in jedem Fall kosten.

Wie jede Medaille hat auch die Preispolitik im Zillertal zwei Seiten. Die gute: Die Nächtigungszahlen im Tal sind von 2006 bis 2012 um 11,7 Prozent auf sieben Millionen gestiegen. „Tirolweit betrug die Steigerung nur 5,4 Prozent“, betont ZTG-Geschäftsführer Gernot Paesold und spricht von einer „überproportionalen Steigerung auf hohem Niveau“ im Zillertal. Zudem

sei die Aufenthaltsdauer der Gäste im Zillertal deutlich höher als im Tirolschnitt. Man müsse jetzt auch mal ein Minus erleiden können, meint Erlebach. Im Sommer gebe es noch Potenzial, die Auslastung zu steigern, im Winter habe man das Plafond aber bald erreicht. „Mehr Qualität statt mehr Betten“ müsse laut Hundsbichler das Ziel lauten. Da das Erfolgsbarometer im Tourismus bisher die Nächtigungsstatistik ist, wähnt sich die ZTG auf dem richtigen Weg, was ihre Werbe- und

Marketingmaßnahmen anbelangt. Man werbe antizyklisch, also im Sommer für den Winter und umgekehrt, weil

„Es ist schlimm, wenn Querulanten einem dauernd Prügel vor die Füße werfen.“

Ernst Erlebach (Verwaltungsrat, Zillertal Tourismus)

der Gast seine Urlaubspläne ein halbes Jahr vor Antritt der Reise zu schmieden beginnen, erklärt Paesold. Und weil

der Hauptherkunftsmarkt Deutschland so Fußball-affin sei, könne man durch die Werbekooperationen mit Werder Bremen und dem VfB Stuttgart extrem viele potenzielle Urlauber erreichen.

Bekanntlich sehen die teuren Fußball-Kooperationen und Reisen, die die Verwaltungsräte in Sachen Zillertal Tourismus unternehmen, manche kritisch. Auch über mangelnde Kostenkontrolle beklagte man sich. Wie berichtet, haben die Seilbahner des Tales das Geld, das für die

ZTG für die Bewerbung des Winterurlaubs vorgesehen war, einbehalten und selbst in die Vermarktung gesteckt. Auch der TVB Zell-Gerlos ließ aufhorchen, weil er mit der Einstellung von Zahlungen drohte.

„Wenn jemand das Zillertal vertritt, kann er es nicht mit einer billigen rostigen Kiste als Auto promoten. Auch die Hotels, wo wir auswärts Presse empfangen, müssen entsprechend sein – also vier Sterne haben und in Ausnahmefällen auch fünf“, weist Erlebach Kritik an den zurück, wonach die ZTG-Verantwortlichen in Luxus-Hotels residieren.

„Es ist schlimm, wenn Querulanten einem dauernd Prügel vor die Füße werfen. Es nimmt Kraft und Zeit. Wenn das nicht wäre, könnten wir größere Sprünge machen“, sagt Erlebach und lobt Paesold. „Er ist unser verlängertes Arm, den wir ins Feuer schicken und der immer das Fett abbekommt.“ Laut Hundsbichler wolle man das Innenmarketing verstärken, weil im Tal viele nicht sähen, was die ZTG draußen am Markt alles leiste. Was das Budget und dessen Transparenz anbelange, habe man zahlreiche Kontrollmechanismen eingeführt.

Derzeit habe die ZTG noch 330.000 Euro Kredit für den Zillertal-Truck und das ZTG-Gebäude zurückzuzahlen. Das soll durch jährliche Einsparungen von 50.000 Euro sowie TVB-Zahlungen von jährlich 60.000 Euro innerhalb von drei Jahren erledigt sein.



Peter Grünbichler vom Absolventenverein der LLA Rotholz, Direktor Josef Norz, Karl Spörr und Pfarrer Hans-Peter Schiestl (von links). Foto: Zwicknagl

## Die Jahreszeiten am mächtigen Granitblock

**Rotholz** – Mit viel Geschick bearbeitete Karl Spörr, der Hausmeister der LLA Rotholz, einen fast zwei Tonnen schweren Findling aus Granit. Und der mächtige Stein, der auch als Brunnen seinen Dienst tut, steht nun im Hof zwischen Kirche und ehemaligem Schloss. Gesegnet wurde der Stein beim Erntedankfest von Pfarrer Hans-Peter Schiestl. Für die 7000 Mitglieder des Absolventenvereins, der heuer sein 100. Bestandsjubiläum feiert, wurden symbolisch sieben Knöp-

fe aus Edelstahl angebracht. „Der Stein ist unser Jubiläumsgeschenk an die Schule“, sagen Präsident Alois Prosch aus Schwoich und Geschäftsführer Peter Grünbichler. Ein Buch für das Lernen, eine Sichel für den Herbst und eine Blume für den Sommer wählte noch Kaplan Ludwig Penz, der im März fast 100-jährig verstarb, als Motive aus. „Der ganze Stein ist für mich ein Samenkorn“, macht sich Karl Spörr seine Gedanken. Und spricht dabei Direktor Josef Norz aus der Seele. (zw)

### Kommentar

## Herrgottswinkel

Von Catharina Oblasser

Osttirol war lange Zeit besonders kirchentreu, streng katholisch und in Glaubensfragen konservativ. Galt Tirol als Herrgottswinkel Österreichs, so galt der Bezirk Lienz als jener Tirols. Doch in den letzten Jahren war eine Aufbruchsstimmung zu spüren, die nicht zuletzt von den Dekanen in Lienz ausstrahlte. Peter Ferner, der mit seinen Schäfchen zu Ehren Gottes joggen ging, machte den Anfang. Und Bernhard Kranebitter, seit 2005 Dekan in Lienz, öffnet die Kirche sanft, aber beharrlich der heutigen Zeit. Statt seinen Schutzbefohlenen vorzuschreiben, was sie zu glauben haben, fragt er sie nach ihren Bedürfnissen. Heute ist der Herrgott in jenem Winkel Österreichs, der Osttirol heißt, gut aufgehoben.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 34



### TONI

## Angekommen

„Jetzt hat's a de Südtiroler SVP dawischt. Nach de Wahlen hat sie de Absolute verloren. Womit ma eben mit Fug und Recht sag'n kann: A Südtirol is endgültig in da EU an'kommen.“



### KURZ ZITIERT

„Immerhin sind es ja die Pendler, die der Stadt viel Geld und Steuerleistungen bringen.“

Erwin Zangerl

Der AK-Präsident stellt sich gegen die Reform der Innsbrucker Parkzonen.

### ZAHL DES TAGES

761

**Fragebögen** füllten die Osttiroler Katholiken zum Thema „Was im Leben wichtig ist“ aus. Die Ergebnisse geben der Kirche zu denken.

### SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 38  
Kinoprogramm ..... Seite 39  
Wetter und Horoskop ..... Seite 40

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com  
Telefon TT-Club ..... 05 04 03-1800  
Telefon Abo ..... 05 04 03-1500  
Fax Service ..... 05 04 03-3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com